

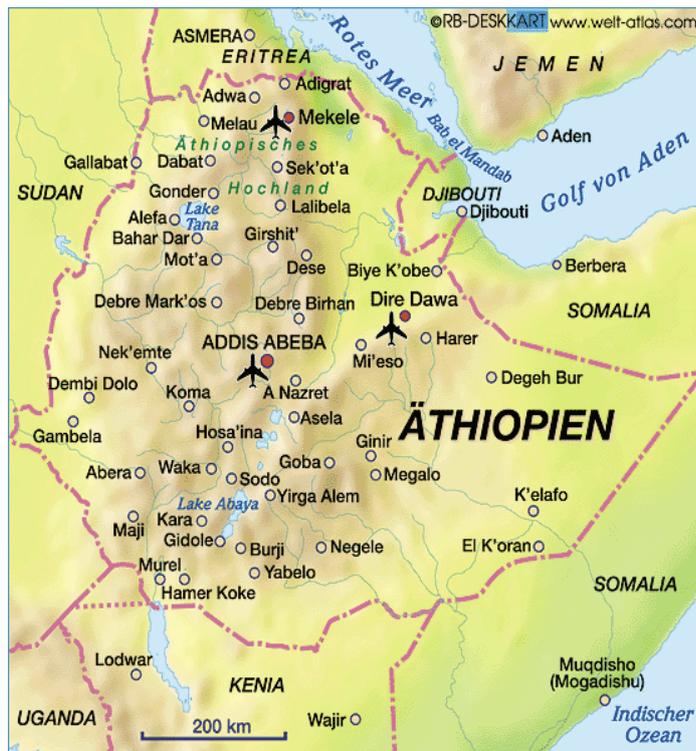


# Äthiopien

## Länderinformation

 **Bundesministerium**  
Europäische und internationale  
Angelegenheiten

 **Austrian  
Development  
Agency**



BASISDATEN	
<b>Unabhängigkeit</b>	Äthiopien war keine Kolonie (aber von 1936 bis 1941 von Italien besetzt.)
<b>Staatsform</b>	Demokratische Bundesrepublik
<b>Staatsoberhaupt</b>	Staatspräsidentin Sahle-Work Zewde (seit 10/2018)
<b>Regierungschef</b>	Abiy Ahmed (seit 04/2018)
<b>Außenminister</b>	Gedu Andargachew (seit 04/2019)
<b>Fläche*</b>	1.104.300 km <sup>2</sup>
<b>Bevölkerung*</b>	109 Millionen (2018)
<b>Bevölkerungswachstum*</b>	2,5 %
<b>Lebenserwartung*</b>	65,9 Jahre
<b>Alphabetisierung**</b>	39 %
<b>HDI (Human Development Index)**</b>	0,463, 173. Stelle von 189
<b>GII (Gender Inequality Index)**</b>	0,502, 121. Stelle von 160
<b>BIP*</b>	84,355 Mrd. US-Dollar
<b>Armut*</b>	23,5 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.

\* World Bank Data, November 2018  
 \*\* UNDP: Human Development Report 2018

## Einleitung

Äthiopien ist das älteste Staatsgebilde Afrikas und eine demokratische Bundesrepublik. Der letzte Kaiser Haile Selassie regierte von 1930 bis 1974. Zwischen 1936 und 1941 wurde das Land von Italien besetzt. Nach zahlreichen Bürgerkriegen und Militärcoups zwischen 1974 und 1991 hat Äthiopien seit 1994 eine auf demokratischen und ethnisch-föderalistischen Prinzipien aufgebaute Verfassung.

Die Bevölkerung Äthiopiens setzt sich aus 98 Nationalitäten und Ethnien mit 93 Sprachen zusammen. 41 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Aufgrund der beachtlichen Bestrebungen und Erfolge im Bildungsbereich gibt es damit eine solide Basis für die angestrebte sozioökonomische Entwicklung des Landes.

Seit Beginn des Jahrtausends kann Äthiopien ebenso auf wirtschaftliche Erfolge verweisen. Signifikante Verbesserungen sind in den Bereichen Ernährungssicherheit, Basisversorgung und Armutsminderung zu verzeichnen. Dies spiegelte sich auch in den positiven Ergebnissen hinsichtlich der Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele (Vorläufer der aktuell gültigen Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung) wider. Äthiopien zählte hier zu jenen afrikanischen Ländern mit den schnellsten Fortschritten.

Trotzdem ist Äthiopien noch immer eines der ärmsten Länder der Welt. Darüber hinaus führen durch den Klimawandel bedingte Naturkatastrophen immer öfter zu humanitären Krisen und bedrohen bereits erreichte Entwicklungsfortschritte. Laut Human Development Index rangiert Äthiopien auf Platz 173 von 189 Ländern. Dazu trägt auch das hohe Bevölkerungswachstum von 2,5 Prozent bei. Trotz des Rückgangs der Armutsquote leben nach wie vor etwa 30 Millionen Menschen in Armut.

## Politische Situation

Nach Beendigung des äthiopischen Bürgerkriegs 1991 entstand unter der Dominanz der Volksgruppe der Tigray eine vom damaligen Premierminister Meles Zenawi geführte Übergangsregierung. Diese entwickelte ein Programm, um das Land politisch grundlegend neu zu ordnen. Dafür ließ sie eine föderalistische, demokratische Verfassung ausarbeiten. Eine konstituierende Versammlung verabschiedete diese 1994.

Äthiopien umfasst neun Teilstaaten (Regionen). Die Grenzen sind nach ethnischen Kriterien festgelegt. Die dort gesprochenen Sprachen sind auf dem jeweiligen Territorium als Unterrichts- und Amtssprachen anerkannt. Jede große Ethnie ist durch eine Schwesterpartei repräsentiert. Diese stellt die jeweilige Regionalregierung. Aufgrund der vielen Ethnien ist die nationale Regierung gefordert, den jeweiligen Volksgruppen den nötigen politischen, ökonomischen und kulturellen Gestaltungsspielraum zu gewähren.

Seit dem Sturz des kommunistischen Derg-Regimes 1991 besetzt die siegreiche Milizbewegung unter dem Namen Ethiopian Peoples Revolutionary Democratic Front (EPRDF) alle politischen Ämter in der Bundes- und den Regionalregierungen. Sie besteht aus den regionalen ethnischen Schwesterparteien. Innerhalb der EPRDF hatte die Bevölkerungsgruppe der Tigray bis April 2018 für mehr als 25 Jahre einen dominanten Einfluss.

Bei den nationalen Parlamentswahlen im Mai 2015 errang die EPRDF mit ihren regionalen Schwesterparteien erneut die absolute Mehrheit. Sie besetzt aufgrund des Mehrheitswahlrechts alle 547 Sitze im Parlament. Die nächsten nationalen Wahlen sind für 2020 vorgesehen.

### Politische Spannungen im multiethnischen Staat

Seit November 2015 kam es landesweit zu Unruhen, vor allem in den Regionen Amhara und Oromia, wo 70 Prozent der Bevölkerung leben, sowie in der Somali-Region. Die Sicherheitsbehörden reagierten bei Protesten mit unverhältnismäßiger Gewaltanwendung, was zu Dutzenden Toten, Tausenden Verhaftungen und Millionen von Binnenflüchtlingen führte. Aufgrund der anhaltenden Unruhen kam es auch innerhalb des EPRDF-Bündnisses verstärkt zu Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen Reformern und Hardlinern.

Die Protestbewegungen führten schließlich zum Rücktritt des vormaligen Premierministers Hailemariam Desalegne am 15. Februar 2018. Aufgrund der Spannungen innerhalb des Einparteienbündnisses EPRDF dauerte die Wahl des neuen Premierministers sehr lange und endete mit dem Sieg der Reformen.

Am 2. April 2018 wurde Dr. Abiy Ahmed zum neuen Premierminister gewählt und am 5. Oktober 2018 vom Parteikongress als Vorsitzender der EPRDF bestätigt. Abiy ist der erste Ministerpräsident Äthiopiens aus der Volksgruppe der Oromo.

Abiy setzt vielversprechende Reformschritte in Richtung einer zunehmenden Demokratisierung des Landes und einer weitgehenden Öffnung der äthiopischen Volkswirtschaft mit zahlreichen außen- und innenpolitischen Reformmaßnahmen. Gleich ab Beginn seiner Amtszeit begann er, Äthiopien in den Bereichen Demokratisierung und Menschenrechte zu öffnen und die Privatsektorförderung zu intensivieren. Abiy besetzte viele hochrangige Positionen mit Frauen. So steht mit der Diplomatin Sahle-Work Zewde erstmals eine Frau an der Spitze Äthiopiens. Sie ist derzeit das einzige weibliche Staatsoberhaupt in Afrika. Außerdem gibt es nun 50 Prozent Ministerinnen, eine weibliche Vorsitzende des Obersten Gerichtshofs und der Wahlbehörde sowie eine Parlamentspräsidentin.

Die Bevölkerung steht grundsätzlich hinter dem Reformkurs von Abiy. Dennoch ist das Land noch sehr fragil und instabil. Anhaltende ethnische Konflikte und Dürren in den südöstlichen Regionen sind der Grund für etwa 3 Millionen Binnenflüchtlinge. Ihre nachhaltige Versorgung stellt eine große Herausforderung für die neue Regierung dar.

Am 22. Juni 2019 wurden bei einem Putschversuch Dr. Ambachew Mekonnen, der Regionalpräsident der Amhara-Region, sowie General Seare Mekonnen, der Generalstabschef der Armee, ermordet. Ende Oktober 2019 kamen bei Unruhen mehr als 70 Personen ums Leben. Vorfälle wie diese zeugen von einer sehr labilen Sicherheitssituation.

Hohe internationale Anerkennung bekam Abiy für seine erfolgreiche Friedensinitiative mit Eritrea (sh S. 5). Für diesen Einsatz erhielt er den Friedensnobelpreis 2019.

## **Demokratiepolitische Reformen**

Es gibt massive demokratiepolitische und menschenrechtliche Defizite, die nun die Regierung durch Reformen in der Gesetzgebung sowie durch Stärkung demokratischer Institutionen überwinden will. Die Ausschaltung einer echten demokratischen Opposition war neben den ethnischen Spannungen eine der Hauptursachen für die Protestbewegung seit 2015. Abiy hat die Oppositionsparteien eingeladen, ins Land zurückzukehren und am Reformkurs teilzunehmen, was diese annahm. Die Regierung hat bereits reformierte Wahlgesetze verabschiedet und nationale Wahlen für das Jahr 2020 angesetzt. Medien dürfen nun frei berichten. Außerdem sorgte ein neues Gesetz für freie zivilgesellschaftliche Arbeit für ein Aufatmen in diesem seit vielen Jahren stark eingeschränkten Sektor. In kurzer Zeit wurden Reformen gesetzt, die bisher als Tabu in der EPRDF galten.

Wichtig wird nun sein, auch die nötigen Kapazitäten bei den jeweiligen demokratischen Akteuren zu schaffen, um eine friedliche Umstrukturierung des politischen Systems sowie faire Wahlen 2020 umzusetzen, und die marode Wirtschaft anzukurbeln. Eine große Herausforderung ist vor allem auch, den ethnischen Hass zwischen verschiedenen Volksgruppen wieder einzudämmen. Durch das Aufbrechen lang unterdrückter Konflikte und missverstandener Freiheiten ist er derzeit am Wachsen.

## **Außenpolitik**

Generell ist in der äthiopischen Außenpolitik eine Interessensverlagerung vom Westen in Richtung BRICS<sup>1</sup>- sowie GCC<sup>2</sup>-Staaten festzustellen. Dies steht unter anderem im Zusammenhang mit der Orientierung an neuen Exportmärkten und der Suche nach mehr ausländischen Investitionen. Diese Schwerpunkte sind auch im zweiten äthiopischen Wachstums- und Transformationsplan (GTP II) 2016–2020 festgeschrieben. China verfügt im Land über beträchtlichen politischen Einfluss und ist besonders im Bereich Infrastruktur aktiv. Äthiopien gilt inzwischen als das „China Afrikas“.

Äthiopien ist Mitglied der Intergovernmental Authority on Development (IGAD) und der Afrikanischen Union (AU). Im südwestlichen Teil Somalias unterstützt Äthiopien die Truppen der Mission der Afrikanischen Union in Somalia (AMISOM) und die somalischen Sicherheitskräfte bei der Bekämpfung der militanten islamistischen Bewegung Al-Shabaab.

---

<sup>1</sup> Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika

<sup>2</sup> Staaten der Golfregion

Im seit 20 Jahren andauernden Grenzkonflikt mit Eritrea konnte durch die Ankündigung der vollständigen Anerkennung des Algier-Abkommens über den Grenzverlauf und die Wiederaufnahme aller Beziehungen durch Premierminister Abiy im Sommer 2018 ein Friedensprozess eingeleitet werden. Im Juli 2018 unterzeichneten er und der eritreische Präsident Isaias Afwerki einen Friedensvertrag. Am äthiopischen Neujahrstag eröffneten sie offiziell zwei Grenzübergänge, sodass Familien sich erstmals seit 20 Jahren wiedersahen. Die staatliche äthiopische Fluglinie Ethiopian Airlines nahm nach 20 Jahren ihren Betrieb nach Asmara, der Hauptstadt Eritreas, auf. Auf Antrag von Äthiopien wurden die internationalen Sanktionen gegen Eritrea vom Sicherheitsrat im November 2018 aufgehoben. Bilateraler Handel zwischen Äthiopien und Eritrea findet aufgrund der noch beizulegenden Grenzstreitigkeiten derzeit noch nicht statt.

Spannungen gibt es mit Ägypten. Äthiopien baut seit 2011 den Staudamm Great Ethiopian Renaissance. Davon erhofft sich das Land Energiesicherheit und auch Stromexport in benachbarte Staaten. Ägypten befürchtet, dass die Befüllung des Dammreservoirs mit Wasser aus dem Blauen Nil, dessen Ursprung in Äthiopien liegt, zu Wasserknappheit im unteren Lauf des Nils in Ägypten und zu einer humanitären Katastrophe führen wird.

Äthiopien bemüht sich um gute Beziehungen zu den Staaten des Persischen Golfs, wo Millionen von äthiopischen Arbeitsmigrantinnen und -migranten leben. Das Land begrüßt die Investitionen der Vereinigten Arabischen Emirate in der Hafenstadt Berbera in Somaliland. Gleichzeitig erhält Äthiopien besondere finanzielle Unterstützung von Saudi-Arabien.

Große internationale Anerkennung erhält Äthiopien für seine Open-Door-Politik gegenüber Flüchtlingen aus Nachbarländern wie dem Südsudan, Eritrea und Somalia. Derzeit beherbergt es rund 900.000 Flüchtlinge mit steigender Tendenz und zählt zu den Ländern mit den größten Flüchtlingspopulationen in Afrika.

## Wirtschaft

Äthiopien kann seit 2003 auf ein permanentes Wirtschaftswachstum und bemerkenswerte Fortschritte verweisen, besonders in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und Landwirtschaft. Laut dem Wachstums- und Transformationsplan 2016–2020 geht die Regierung von einem durchschnittlichen jährlichen Wirtschaftswachstum von 11 Prozent aus. Der Internationale Währungsfonds rechnet für 2019 mit einem Wachstum von 7,7 Prozent. Damit sind die Prognosen weit niedriger als noch in den Jahren zuvor. Dem Wirtschaftswachstum steht ein Bevölkerungswachstum von 2,5 Prozent jährlich gegenüber. Ein Großteil des Wirtschaftswachstums wird daher durch den demografischen Zuwachs wieder ausgebremst.

Gleichzeitig stieg in den letzten Jahren auch die Inflationsrate mit Werten um 14,6 Prozent im Jahresdurchschnitt 2019<sup>3</sup>. Die Inflationsrate für Lebensmittel belief sich durchschnittlich auf 16,1 Prozent.

Die Landwirtschaft ist weiterhin der wichtigste Wirtschaftszweig, in dem über 75 Prozent der Beschäftigten über 40 Prozent des BIP erwirtschaften. Der Anteil des Dienstleistungssektors am BIP liegt seit 2012 relativ stabil bei knapp über 40 Prozent. Der industrielle Sektor hingegen deckt bis dato nur etwa 16 Prozent des BIP ab, allerdings mit stark steigender Tendenz.

---

<sup>3</sup> [www.imf.org/en/countries/ETH](http://www.imf.org/en/countries/ETH), Nov. 2019

Um die wirtschaftliche Entwicklung weiter zu fördern, setzt die Regierung auf weitgreifende Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Energieproduktion und -verteilung, Transport und Wohnraumschaffung im städtischen Raum und die Errichtung von Industrieparks für ausländische Investoren. Sie lehnt sich dabei an das chinesische staatlich gelenkte Wirtschaftsmodell an. Dies zieht Investitionen aus China sowie aus Indien oder den Niederlanden an.

Aufgrund der Binnenlage und einer dürrtigen Infrastruktur in Richtung der benachbarten Küstenstaaten leidet Äthiopien unter hohen Importkosten. Zusammen mit den hohen Importzöllen führt dies zu hohen Preisen für Importgüter. Die Modernisierung der Bahnverbindung nach Djibouti (wichtigster Importhafen für Äthiopien) mit chinesischer Hilfe hatte daher höchste Priorität. Der neue Premierminister verfolgt derzeit auch den Dialog mit den Nachbarländern in der Region, um den Zugang zum Roten Meer sowie zum Indischen Ozean zu erschließen.

Neben der Errichtung von Industrieparks und gesteigerten Direktinvestitionen aus dem Ausland setzt die Regierung unter dem neuen Premierminister auch auf die Schaffung eines verbesserten Investitionsklimas für einen wachsenden Privatsektor. Dabei wird unter anderem die Stärkung des bisher noch kaum erschlossenen touristischen Potenzials in Äthiopien verfolgt. Der Tourismussektor birgt auch ein signifikantes Potenzial für die Schaffung von Arbeitsplätzen. Die nationale Arbeitslosenrate beläuft sich aktuell auf 15 Prozent.

## **Entwicklungspolitik Äthopiens**

### **Programm gegen Armut**

Die äthiopische Regierung setzt stark auf Armutsbekämpfung und auf eine staatlich gelenkte sozioökonomische Entwicklung. Das ist im Wachstums- und Transformationsplan (GTP II) 2016–2020 verankert. Dessen Hauptziel ist es, dass Äthiopien bis 2025 zu einem Land mittleren Einkommens wird, ohne dabei den derzeitigen Stand der CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erhöhen. Damit hat sich Äthiopien zu einem sensitiven, grünen Wirtschaftswachstum verpflichtet.

Schwerpunktsektoren sind die Industrialisierung und die strukturelle Transformation der Wirtschaft, Urbanisierung, Infrastrukturentwicklung, Kapazitätsentwicklung und Professionalisierung der Dienstleistungen sowie gute Regierungsführung. Besonders Frauen und Jugendliche sollen von den Entwicklungen profitieren.

### **Positive Entwicklungen**

Die äthiopische Regierung investierte 1 Milliarde Euro, um die Millenniums-Entwicklungsziele bis 2015 zu erreichen und integrierte diese in nationale und regionale Strategie- und Aktionspläne. Dieser Ansatz führte zu bemerkenswerten Erfolgen: Sechs der acht Ziele konnten umgesetzt werden. Vor allem bei der Armutsminderung sowie in den Bereichen Bildung, Gesundheit und bei der Bekämpfung von HIV/AIDS ist das Land auf einem guten Weg. Die Kindersterblichkeit ist seit 2006 um mehr als die Hälfte gesunken (31 Todesfälle von 1.000 Geburten). 85,6 Prozent der schulpflichtigen Kinder wurden eingeschult und der

Zugang zu sauberem Wasser lag im Juli 2018 bei 65,7 Prozent<sup>4</sup>. Bei der Geschlechtergleichstellung und Müttersterblichkeit hinkt Äthiopien jedoch hinterher.

Die stark zurückgegangenen Waldbestände in empfindlichen Gebieten, fortschreitende Walddegradierung (insbesondere durch die Beschaffung von Feuerholz) und die dadurch rasant fortschreitende Bodenerosion stellen große Probleme für die Ernährungssicherheit dar. Zusätzlich bedrohen immer wieder Dürreperioden die nur wenig produktive Landwirtschaft mit ihrer schwachen Infrastruktur. Vor allem in den südlichen und östlichen Landesteilen kommt es immer häufiger zu Dürrekatastrophen.

Um die Transformation des Landes und der Gesellschaft weiter voranzutreiben, braucht es einiges an Bemühungen: eine maßgeblich reformierte Landwirtschaft, ein besseres Investitionsklima für den Privatsektor und die Förderung der Demokratieentwicklung und der sozialen Kohäsion und Inklusion, vor allem von Frauen und Jugendlichen. Die neue Regierung ist bereit, Reformmaßnahmen zu setzen, vor allem in Bezug auf Privatsektorförderung und Teilprivatisierung von großen staatlichen Unternehmen wie Ethio Telecom und Ethiopian Airlines. Bisher waren das Tabuthemen.

## **Wichtiger Partner EU**

Bedeutendster Handelspartner und auch wichtigster multilateraler Geldgeber Äthiopiens ist die Europäische Union (EU) inkl. Mitgliedsstaaten mit einem Volumen von 1 Milliarde Euro an öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) und über 3 Milliarden Euro an Im- und Exporten jährlich. Äthiopien erhält mehr Zuteilungen aus EU-Quellen als jedes andere Land aus der AKP-Gruppe<sup>5</sup>. Die Leistungen der EU beziehen sich unter anderem auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, demokratische Regierungsführung und natürliches Ressourcenmanagement sowie auf die Stärkung des Privat- und Gesundheitssektors.

## **Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Äthiopien**

Äthiopien ist seit 1993 Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1996 ist Österreich vor Ort mit einem Büro vertreten. Dieses koordiniert die österreichischen Programme und Projekte und führt den entwicklungspolitischen Dialog mit den nationalen Partnern und anderen Geberländern. Programmatische Grundlagen für die derzeitige Zusammenarbeit mit Äthiopien sind die Landesstrategie 2019–2025 (aufbauend auf dem äthiopischen Wachstums- und Transformationsplan (GTP II) 2016–2020), die gemeinsame europäische Strategie der Zusammenarbeit mit Äthiopien 2017–2020 und das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik.

### **Schwerpunkte und Leistungen**

Das österreichische Engagement konzentriert sich vor allem auf Armutsminderung. Schwerpunktbereiche dabei sind:

#### **Resilienz**

- die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung bei Krisen und Herausforderungen aufgrund des Klimawandels

---

<sup>4</sup> World Bank Data, 2015

<sup>5</sup> Länder Afrikas, der Karibik und des Pazifiks

- die Verbesserung der Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung, insbesondere von Frauen, jungen Menschen und Menschen mit Behinderungen
- die Unterstützung bei der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- die Schaffung von alternativen Einkommensmöglichkeiten
- die Förderung der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen inklusive Wasser

### **Inklusive Regierungsführung**

- die Verbesserung des gleichberechtigten Zugangs zu Dienstleistungen des Staates in ländlichen Gebieten (Gesundheitsversorgung, Bildung, Landwirtschaft, Wasser und Siedlungshygiene, Infrastruktur)
- die Stärkung öffentlicher Institutionen
- die Förderung des Dialogs der Institutionen mit der Bevölkerung und der Zivilgesellschaft
- die Befähigung von Frauen und jungen Menschen, ihre Rechte anzusprechen

Hinzu kommen Hochschulpartnerschaften, multilaterale Projekte sowie humanitäre Hilfe und Wirtschaftspartnerschaften. Auch viele österreichische zivilgesellschaftliche Organisationen sind in Äthiopien tätig und leisten wertvolle entwicklungspolitische Beiträge. Unter anderem sind sie in den Bereichen Frauenförderung, Ernährungssicherheit, Wasserversorgung, Berufsbildung und soziale Inklusion engagiert. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt sie dabei mit Kofinanzierungen.

### **ODA Österreichs an Äthiopien**

Die gesamten öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)<sup>6</sup> an Äthiopien betragen zwischen 1995 und 2018 155,30 Millionen Euro. Davon beliefen sich die Leistungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) im gleichen Zeitraum auf 109,80 Millionen Euro.

#### **ODA Österreichs an Äthiopien, Auszahlungen in Millionen Euro**

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
bilaterale ODA gesamt an Äthiopien in Mio. Euro	8,01	7,29	7,28	7,76	10,09	11,43
in % der bilateralen Gesamt-ODA	1,96	1,52	1,03	0,87	1,89	2,79
OEZA/ADA an Äthiopien in Mio. Euro	6,43	6,15	5,34	5,29	7,07	7,89
OEZA/ADA an Äthiopien in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	7,59	7,99	7,19	6,70	7,60	9,13

Quelle: ADA-Statistik

<sup>6</sup> Unter anderem von BMF, BMBWF, BMDW, BMI, BMEIA, Ländern, Städten und Gemeinden

## Projektbeispiele

### Natürliche Ressourcen intelligent nutzen

Im westlichen und östlichen Belesa in Amhara, einer der trockensten Regionen Äthiopiens, die immer wieder von Dürren und Bodendegradation betroffen ist, findet das Projekt Wege, um Ernährungssicherheit zu erreichen. Wasserversorgungs- und Bewässerungssysteme erleichtern den Zugang zu Wasser. Die Bevölkerung erhält zudem neue Einkommensmöglichkeiten, etwa durch den Aufbau von Baumschulen oder die Bildung von Allianzen mit dem Privatsektor.

**Vertragspartner:**  
CARE  
**Laufzeit:**  
10/2017–09/2020  
**OEZA-Beitrag:**  
2.881.800 Euro

Lokale Gemeinschaften einzubinden ist dabei enorm wichtig: Die Bevölkerung bestimmt auf lokaler Ebene mit, welche Initiativen Vorrang haben und umgesetzt werden. Durch den Abbau von sozialen Barrieren können Frauen und Mädchen aktiv an Entscheidungen im Haushalt und in der Gemeinde teilhaben.

Ein ganzheitlicher Ansatz fördert den Austausch von lokalem Know-how, etwa durch die Einbeziehung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und durch Trainings für die Bevölkerung und die lokale Regierung, zum Beispiel zu den Themen Gleichberechtigung und Inklusion, zum Umgang mit Finanzen und zur Verbesserung der Produktion in der Landwirtschaft.

### Die Bevölkerung widerstandsfähig machen

Grundlegende Ursachen für Armut, Hunger, Binnen- und irreguläre Migration beseitigen – nach diesen Zielen strebt das Programm „Resilience Building and Creation of Economic Opportunities in Ethiopia“ (RESET). Es wird aus dem Afrika-Treuhandfonds der EU und dessen Fenster für das Horn von Afrika mit österreichischer Unterstützung finanziert. Erreicht werden sollen die Ziele, indem die wirtschaftliche und landwirtschaftliche Produktivität gesteigert, Ernährungssicherheit gestärkt und der Zugang zur Grundversorgung gesichert wird. Dafür ist es essenziell, Wasserressourcen effektiv zu managen und Einkommensmöglichkeiten zu diversifizieren.

**Vertragspartner:**  
Europäische  
Kommission  
**Laufzeit:**  
11/2015–12/2020  
**OEZA-Beitrag:**  
3.000.000 Euro

In Äthiopien, wo jährlich bis zu 3 Millionen Menschen neu auf den Arbeitsmarkt strömen, ist es enorm wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen. Daher unterstützt das Projekt insbesondere Maßnahmen, die für Frauen und junge Menschen in traditionellen Dürregebieten den Zugang zu Erwerbsmöglichkeiten verbessern. Sie bekommen etwa Hilfe dabei, landwirtschaftliche Produkte weiterzuverarbeiten und diese auf lokalen Märkten zu verkaufen.

### Gemeinsam Grundversorgung sicherstellen

Medizinische Erstversorgung und Pflichtschulunterricht für alle Kinder sowie die Aus- und Weiterbildung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern – das alles sind wichtige Basisdienstleistungen. 960 landesweit verteilte Bezirksämter bieten diese an, um eine flächendeckende Grundversorgung zu gewährleisten. Trotz der Fortschritte bei der Einschulung oder im medizinischen Bereich gibt es noch viel zu tun: Vielen Lehrerinnen und Lehrern mangelt es etwa an guter Ausbildung und in einigen Regionen haben Mütter noch immer kaum Zugang zu Beratungsleistungen vor der Geburt.

**Vertragspartner:**  
Weltbank  
**Laufzeit:**  
12/2017–07/2020  
**OEZA-Beitrag:**  
6.300.000 Euro

Das Programm „Enhancing Shared Prosperity through Equitable Services in Ethiopia“ setzt genau dort an. Es möchte die Qualität der Dienstleistungen verbessern, besonders in Regionen, die noch Aufholbedarf haben. Der Zugang zu und die Qualität der verfügbaren Daten sollen sich verbessern. Denn genauere Informationen machen es möglich, besser auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

### **Die Bürgerinnen und Bürger bestimmen mit**

Bei der Gewährleistung von Basisdienstleistungen ist die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in lokale Planungs- und Entscheidungsprozesse besonders wichtig. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit finanziert daher das „Ethiopian Social Accountability Programme“, das auf eine stärkere Einbindung der Bevölkerung abzielt.

So bekommen sowohl Gemeindebedienstete als auch Vertreterinnen und Vertreter von zivilgesellschaftlichen Organisationen und dörflichen Verbänden Schulungen. Sie lernen, Prioritäten im Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner konstruktiv gemeinsam zu verhandeln und Finanzierungslösungen zu finden. Dadurch verbessert sich die Qualität der Dienstleistungen. Und die Bürgerinnen und Bürger gestalten die Veränderungsprozesse in ihren Gemeinden aktiv mit.

So verhandelten zum Beispiel die Bewohnerinnen und Bewohner von Awash in der Oromia-Region gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Behörden den Ausbau des Wasserreservoirs der Stadt. Es war ursprünglich für 10.000 Leute ausgelegt. Durch das starke Bevölkerungswachstum benötigen aber mittlerweile über 40.000 Menschen Zugang zu sauberem Wasser. Gemeinsam wurde eine Lösung für den erhöhten Finanzierungsbedarf gefunden. Somit gibt es künftig genug Wasser für alle.

### **Wahlen für alle**

Die für das Jahr 2020 geplante Wahl stellt für Äthiopien einen wichtigen Meilenstein in Richtung Demokratisierung dar. Friedliche Wahlen sind in dem Vielvölkerstaat für die Entwicklung besonders wichtig. Sie leisten einen bedeutenden Beitrag für das Vertrauen in eine künftige Regierung. Damit das gelingt, unterstützen mehrere Geber in einem Gemeinschaftsprojekt die staatlichen Stellen dabei, die Wahl 2020 nach internationalen Standards durchzuführen.

Dazu gehört auch, dass Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit haben zu wählen. Der Beitrag Österreichs an dem Programm trägt zu diesem Ziel bei. So werden bei der Erstellung von Gesetzen und Verordnungen auch die Rechte von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt, etwa wenn es darum geht, Braille-Schablonen in den Wahllokalen zur Verfügung zu stellen.

### **Demokratisierung vorantreiben**

Gute Regierungsführung und die Achtung der Menschenrechte sind wesentliche Voraussetzungen für menschliche Entwicklung, die Reduzierung von Armut und die Beseitigung von Ungleichheiten. Das Programm unterstützt die Regierung Äthiopiens dabei, ihre institutionellen Kapazitäten, demokratische Partizipationsmöglichkeiten und gute Regierungsführung zu stärken.

Das Programm ist zentral, wenn es darum geht, den demokratischen Reformprozess in Äthiopien umzusetzen. So werden wichtige Dialogplattformen etabliert, um die Ursachen von interreligiösen und interethnischen Konflikten auf einer breiten, inklusiven Basis zu diskutieren und Raum für Dialog zu bieten. Friedenskonferenzen bringen Jugendgruppen, Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden und Religionen sowie Frauen und anerkannte Persönlichkeiten zusammen.

In Vorbereitung auf die Wahlen 2020 und die weitreichende Umstrukturierung des politischen Systems hin zu einem effektiven Mehrparteiensystem werden konsultative Foren zwischen dem National Electoral Board of Ethiopia (NEBE) und den (wieder zugelassenen) politischen Parteien organisiert. Ebenso unterstützt das Programm die Verbesserung der Gesetzgebung, indem es technische Expertise finanziert, vor allem im Bereich neue

**Vertragspartner:**  
Weltbank  
**Laufzeit:**  
12/2015–11/2023  
**OEZA-Beitrag:**  
4.000.000 Euro

**Vertragspartner:**  
Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen  
**Laufzeit:**  
12/2019–12/2021  
**OEZA-Beitrag:**  
500.000 Euro

**Vertragspartner:**  
Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen  
**Laufzeit:**  
12/2017–12/2021  
**OEZA-Beitrag:**  
500.000 Euro

Gesetze für zivilgesellschaftliche Organisationen und Medien sowie für eine Justizreform. Rund 12.000 Personen profitieren direkt von den Maßnahmen des Programms.

### **Hochschulkooperationen in vielen Bereichen**

Mit dem Hochschulkooperationsprogramm APPEAR fördert die Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit Partnerschaften zwischen österreichischen Universitäten und Fachhochschulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen in Entwicklungsländern.

In Äthiopien laufen derzeit sieben APPEAR-Projekte. Sie decken eine Reihe an Schwerpunktthemen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ab, wie die Bereiche Menschenrechte, Wasser oder Friedenssicherung. Partneruniversitäten sind etwa die Adis Abeba Universität, die Bahir Dar Universität oder die Debre Markos Universität.

Die letzten beiden sind beteiligt am Bildungsprogramm EduLAND2. Dieses ermöglicht es seit Oktober 2016, Landadministration und Vermessung in Äthiopien zu studieren. Das Programm wirbt vor allem bei Frauen dafür, ein Studium in diesem Fachbereich zu absolvieren und als Landadministratorinnen die nachhaltige Entwicklung Äthiopiens voranzutreiben.

### **Wiederaufbau und Neuanfang**

Die wiederholten Dürren und Konflikte in Äthiopien zwingen viele Menschen, ihren Wohnsitz aufzugeben und sich an einem anderen Ort ein neues Leben aufzubauen. Das Projekt ReBuild von SOS-Kinderdorf unterstützte Binnenflüchtlinge in der Somali-Region dabei, sich selbst und ihre Familien zu versorgen. Sie erhielten das Rüstzeug, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern, etwa durch Sparvereine oder den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten. Psychosoziale Unterstützung half ihnen dabei, die oft traumatisierende Migrationserfahrung zu verarbeiten.

Der Fokus des Projektes lag auf Frauen und Kindern. In gemeinsamen Diskussionsforen mit Führungspersonlichkeiten und religiösen Institutionen wurden Themen wie Gleichberechtigung besprochen, damit Frauen und Mädchen in Entscheidungen eingebunden werden und ihre Stimme Gehör findet.

### **Humanitäre Hilfe**

Wegen der Dürren in den vergangenen zwei Jahren und ethnischen Konflikten sind Millionen von Menschen auf Nahrungsmittelhilfe und andere humanitäre Maßnahmen angewiesen. Österreich beteiligt sich an der internationalen humanitären Hilfe, die von der äthiopischen Regierung und den Vereinten Nationen koordiniert wird. Neben zahlreichen österreichischen zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit aus Geldern des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen bei seinem Einsatz für Ernährungssicherheit. Der österreichische Beitrag ermöglicht es der Partnerorganisation, 55.000 Kindern etwa in der Somali-Region speziell nahrhafte Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Auch Schwangere und Stillende erhalten durch das Programm zusätzliche Nahrungsergänzungsmittel.

#### **Koordinierende Institution:**

Universität für Bodenkultur Wien

#### **Partnerinstitutionen:**

Debre Markos Universität, Bahir Dar Universität, Technische Universität Wien

#### **Laufzeit:**

03/2016–02/2020

#### **OEZA-Beitrag:**

485.067 Euro

#### **Vertragspartner:**

SOS-Kinderdorf

#### **Laufzeit:**

09/2017–12/2019

#### **OEZA-Beitrag:**

500.000 Euro

#### **Vertragspartner:**

Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

#### **Zeitraum:**

01/2019–12/2019

#### **BMNT-Beitrag:**

1.500.000 Euro

### **Delegierte Kooperation der EU für mehr Inklusion**

Menschen mit Behinderungen gehören zu den am meisten benachteiligten Gruppen in der äthiopischen Gesellschaft. 95 Prozent von ihnen leben in Armut. Ihre Rechte sind sehr eingeschränkt. Die Gesellschaft erkennt jedoch zunehmend an, dass alle mehr tun müssen, damit die Barrieren verschwinden.

Das Projekt „Bridging the Gap II: Inclusive policies and services for equal rights of persons with disabilities“ unterstützt die Umsetzung des äthiopischen Nationalen Aktionsplans für Menschen mit Behinderungen (2012–2021). Er zielt darauf ab, Äthiopien zu einer integrativen Gesellschaft zu machen.

Die Schwerpunkte des Projekts liegen dabei auf Ernährungssicherheit und Widerstandsfähigkeit. Geografisch konzentriert es sich speziell auf die Regionen Amhara und Somali sowie auf die Bundesebene. Die Einbeziehung von Frauen und jungen Menschen mit Behinderung hat Priorität.

Finanziert wird das Projekt größtenteils von der EU. Die Austrian Development Agency kofinanziert es und setzt es vor Ort um.

### **Stabilität am Horn von Afrika**

„IGAD Promoting Peace and Stability in the Horn of Africa Region“ (IPPSHAR) trägt zur Förderung der Stabilität in der Region Ostafrika und am Horn von Afrika bei. Das Vorhaben umfasst Djibouti, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Somalia, Südsudan, Sudan, Uganda und Tansania. Die Austrian Development Agency setzt das Vorhaben gemeinsam mit der Intergovernmental Authority on Development (IGAD) um.

Das vorrangige Ziel ist, einen Beitrag zu Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region zu leisten und so auch die wirtschaftliche Integration und Entwicklung zu stärken. Die vier spezifischen Projektziele sind:

- Stärkung des Konfliktfrühwarn- und Reaktionssystems (CEWARN), um gesammelte Informationen, Datenanalysen und frühzeitige Maßnahmen qualitativ und quantitativ zu verbessern;
- verbesserte Vorhersage und Prävention von transnationalen Sicherheitsbedrohungen in der Region sowie bessere Reaktion darauf;
- Stärkung der Kapazitäten in den Bereichen präventive Diplomatie, Mediation und zivile Friedensförderung;
- verbesserte Effizienz und Effektivität der Strukturen, Systeme und Prozesse von IGAD, Gender Mainstreaming und Umsetzung der UN-Sicherheitsrats-Resolution 1325.

Mindestens 11.000 Angestellte von IGAD und Institutionen der Mitgliedsstaaten sollen von den Maßnahmen profitieren. Frauen und Gruppen von Jugendlichen, Menschenrechtsorganisationen und zivilgesellschaftliche Akteure werden in Konfliktlösung und Mediation trainiert. Akademische Einrichtungen und Forschungsinstitutionen sind zur Stärkung der Analysekapazitäten als Beteiligte involviert. Indirekt profitiert die gesamte Bevölkerung der Region, das heißt mehr als 200 Millionen Bürgerinnen und Bürger.

**Vertragspartner:**  
Europäische Kommission  
**Lokale Partnerorganisationen:**  
Ministerium für Arbeit und Soziales, zivilgesellschaftliche Organisationen  
**Laufzeit:**  
04/2017–04/2021  
**Gesamtbudget:**  
1.580.000 Euro  
**OEZA-Beitrag:**  
300.000 Euro

**Vertragspartner:**  
Europäische Kommission, SIDA und NL  
**Lokale Partnerorganisation:**  
IGAD – Intergovernmental Authority on Development  
**Laufzeit:**  
03/2018–03/2022  
**Gesamtbudget:**  
38.144.000 Euro  
**OEZA-Beitrag:**  
1 Mio. Euro  
**EU-Nothilfe-Treuhandfonds für Afrika:**  
35 Mio. Euro

## Wichtige Adressen

### Österreichische Botschaft

N. Silk Lafto Kifle Ketema Kebele 04 H.No.  
535, Addis Abeba  
Tel.: +251 11 371 25 80, 371 00 52  
Fax: +251 11 371 21 40  
E-Mail: [addis-abeba-ob@bmeia.gv.at](mailto:addis-abeba-ob@bmeia.gv.at)  
[www.aussenministerium.at/addisabeba](http://www.aussenministerium.at/addisabeba)

### Koordinationsbüro für Entwicklungszusammenarbeit

Postanschrift: P.O. B. 11553, Addis Abeba  
Tel.: +251 11 553 38 28, 553 82 80  
Fax: +251 11 553 38 31  
E-Mail: [addisabeba@ada.gv.at](mailto:addisabeba@ada.gv.at)

### Österreichisches Außenwirtschafts-Center Nairobi

c/o Österreichische Botschaft  
Limuru Road 536, Muthaiga, 00100 Nairobi  
Tel.: +254 72 32 09 065  
Fax: +20 2 27 36 28 92  
E-Mail: [nairobi@wko.at](mailto:nairobi@wko.at)  
<http://wko.at/aussenwirtschaft/ke>

### Botschaft der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien

Rue de Moillebeau 56, Case postale 338,  
1211 Genf  
Tel: +41 / 22 919 70 10  
Fax: +41 / 22 919 70 29  
E-Mail: [consular@ethiopianmission.ch](mailto:consular@ethiopianmission.ch)  
[www.ethiopianmission.ch](http://www.ethiopianmission.ch)

Amtsbereich:  
Schweiz, Republik Österreich

### Honorarkonsulat der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien

Althanstrasse 14, 1090 Wien  
Tel: +43 / 1 4277 – 54701  
Fax: +43 / 1) 4277 – 9547  
E-Mail: [horst.seidler@univie.ac.at](mailto:horst.seidler@univie.ac.at)

## Links

### Basismaterial

Äthiopische Regierung: <http://www.ethiopia.gov.et/>  
Weltbank/Äthiopien: <http://www.worldbank.org/en/country/ethiopia>  
Vereinte Nationen in Äthiopien: <http://et.one.un.org/>

### Medien

Ethiopian Reporter: [www.ethiopianreporter.com](http://www.ethiopianreporter.com)  
Addis Standard: [www.addisstandard.com](http://www.addisstandard.com)  
Capital: [www.capitalethiopia.com](http://www.capitalethiopia.com)  
All Africa (Aktuelle Nachrichten): [www.allafrica.com/ethiopia/](http://www.allafrica.com/ethiopia/)

### Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit mit Äthiopien: <https://www.entwicklung.at/lander/ostafrika/aethiopien/>  
Landesstrategie: [https://www.entwicklung.at/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Publikationen/Landesstrategien/CS\\_Ethiopia\\_2019-2025.pdf](https://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Publikationen/Landesstrategien/CS_Ethiopia_2019-2025.pdf)